

(Gli Archi) Rimini 2007, *Il Cerchio*, 284 S., 55 Abb., ISBN 978-88-8474-1491-3, EUR 26. – Eine Kriegsgeschichte der Johanniter und anderer geistlicher Ritterorden des MA wäre in der Tat ein lohnendes Desideratum, zumal die einschlägige Überlieferung nicht schlecht ist. Das Buch stützt sich immerhin ausführlich auf Schrift- und Bildquellen zum Landkrieg, vornehmlich des 15. und 16. Jh., sowie auf erhaltene Waffen, und bezieht auch Ergebnisse von Experimenten mit ein (S. 155–267 und die Bibliographie S. 269–276). Vor- aufgehend aber bietet R. bloß Allgemeinplätze zur Kriegskunst im MA und zum Johanniterorden, zur Reiterei seit den Zeiten der asiatischen Steppenvölker, zu Feldschlachten und Belagerungen seit der Antike, zum Schwertkampf und zum Ethos der Johanniter, unter konsequenter Ausblendung der auf diesem Gebiet führenden Templer und fast ausschließlich aufgrund von Veröffentlichungen in italienischer Sprache; zentrale Forschungen selbst in englischer Sprache z. B. von Ronnie Ellenblum oder David Nicolle werden gar nicht, von John France und Raimund Charles Smail nur marginal zur Kenntnis genommen, von deutschen Autoren wie Mathias Piana oder Thomas Biller ganz zu schweigen. Der Verzicht auf Anmerkungen macht es überdies schwer, die Aussagen nachzuvollziehen. Obzwar mit großem Engagement und mit mancher Detailkenntnis geschrieben, handelt es sich insgesamt um eine aus wissenschaftlicher Sicht letztlich nicht brauchbare Veröffentlichung. K. B.

Simon PHILLIPS, *The Prior of the Knights Hospitaller in Late Medieval England*, Woodbridge u. a. 2009, Boydell & Brewer, XII u. 210 S., 1 Karte, ISBN 978-1-84383-437-3, GBP 50 bzw. USD 95. – Nach der Arbeit von Gregory O'Malley, *The Knights Hospitaller of the English Langue, 1460–1565*, Oxford 2005, liegt hier eine zweite Diss. über die englischen Johanniter vor, diesmal über die persönlichen und institutionellen Beziehungen des Priors als des Ordensoberhauptes in England zur englischen Krone zwischen 1272, als Eduard I. erstmals einen Johanniter in ein hohes Kronamt berief, bis zur Aufhebung durch Heinrich VIII. 1540. Von den Templern erbten die Johanniter eine wichtige Rolle im Finanzwesen. Ferner leisteten sie militärische Dienste aufgrund ihrer englischen Güter und entgegen ihren Ordensvorschriften, welche Kriegführung gegen Mitchristen untersagten. Der Prior oder sein Stellvertreter beteiligte sich zudem häufig an wichtigen Gesandtschaften der Krone. Dies alles wird minutiös anhand der erreichbaren Quellen belegt. Ebenfalls angesprochen werden die Mitgliedschaften im Parlament und im königlichen Rat. Solche Dienste lagen anscheinend im beiderseitigen Interesse und führten entgegen einer in der Forschung verbreiteten Annahme nur selten zu Konflikten; daß der Prior Philip Thame 1337 das Zugeständnis verlangte und erhielt, sein Kriegsdienst dürfe kein Präzedenzfall werden, entsprach dem üblichen Verfahren auch bei anderen Magnaten (S. 45). Beobachten läßt sich immerhin, wie die der Krone geleisteten Dienste unter den Tudor-Königen immer aufwendiger und anspruchsvoller wurden, parallel zur Verfestigung der monarchischen Verwaltung. Dem steht allerdings gegenüber, daß die Zusammenarbeit mit der Krone gleichzeitig für den Orden immer wichtiger wurde, um seine eigenen Interessen zu wahren. Mit diesen Ergebnissen regt Ph. an zum Vergleich mit anderen europäischen Monarchien und Obrigkeiten; im Reich z. B. wurde dem